

„Bellemunt“ um 1040 erstmals in Urkunde erwähnt

Sagen und Geschichten der Gemeinde Bellmuth

Von Karlheinz Schmidt †

Bis zur Zusammenlegung in der Großgemeinde Ranstadt im Jahre 1971 war Bellmuth zwar eine der kleinsten, gleichzeitig aber auch eine der ältesten Gemeinden des damaligen Kreises Büdingen. Es steht fest, dass Bellmuth bereits seit 950 Jahren besteht¹. Die erste Nachricht von Bellmuth gibt eine fuldische Urkunde, die zwar undatiert ist, die aber anhand anderer Anhaltspunkte in das Jahr 1040 eingereiht wird (Siehe dazu den Beitrag von G. Inderwies auf Seite 9).

Auf eine Besiedlung schon vor dieser Zeit weist der Heimatforscher Kunkel in seinem Buch „Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer“ hin, in dem er in der Gemarkung Bellmuth Hügelgräber erwähnt².

Zwei Sagen zum Ortsnamen

Von 1040 bis zum Jahre 1345 ist über Bellmuth nichts berichtet. Ebensovienig ist uns über die Geschehnisse im 15. und 16. Jahrhundert bekannt. Nur eine Sage berichtet, wie der kleine Ort Bellmuth sich vor den plündernd und mordend umherziehenden Söldnerhorden des Dreißigjährigen Krieges gerettet hat.



Vorbemerkung

Der hier vorliegende Beitrag zur Geschichte Bellmuths ist von Karlheinz Schmidt (1928 - 2009) wahrscheinlich um 1990 verfasst worden. Veröffentlicht wurde er 1999 in der Broschüre "1949 - 1999 - Festschrift - 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bellmuth - Festtage vom 7. bis 8. August 1999".

Bei einem Gespräch an der alten Laisbach-Brücke, dem Bellmuther "Kommunikationstreffpunkt", - es muss so um das Jahr 2000 herum gewesen sein - hat mir Karlheinz Schmidt seine Zustimmung zur Veröffentlichung des Textes im Internet gegeben. Ohne irgendwelche inhaltlichen Veränderungen vorzunehmen, erfolgten aus Gründen der Aktualisierung geringfügige Korrekturen stilistischer und rechtsschreibmäßiger Art. Die Artikelüberschrift wurde geändert und Zwischenüberschriften wurden von der Redaktion eingefügt.

Werner Thum

bellmuth.info

Die Publikation erscheint in zwangloser Folge im Internet unter der Adresse

www.bellmuth.info

Auf Wunsch werden neue Ausgaben gerne auch per E-Mail kostenlos zugeschickt.

Redaktion: Erhard und Werner Thum

Kontakt und presserechtlich verantwortlich:

Werner Thum
Sudetenstraße 9
35614 Aßlar
Tel. 06443-810839
Fax 03222-6403884
E-Mail:
redaktion@bellmuth.info



Es sollen sich, um gegen die feindlichen Truppen gewappnet zu sein, dreizehn beherzte Bürger zusammengetan und einen Anführer gewählt haben. Dieser hieß mit Namen „Bello“. Ihr Widerstand war nicht erfolglos und nachdem der Friede im Land sicherer war, bauten diese den Ort wieder auf und nannten ihn ihrem Anführer zu Ehren „Bellomunt“ - der mutige Bello.

Die andere Sage ist der ersten in ihrem Inhalt etwa gleich, doch hatten die dreizehn Verteidiger keinen Anführer, sondern nach dem Wieder-

aufbau nannten die Dorfbewohner den Ort nach dem französischen Hauptmann Bellemonte, etwas abgewandelt „Bellmuth“. Es ist wahrscheinlich, dass Bellemonte einer der Anführer der räuberischen Truppen gewesen ist, was auch aus anderen Erzählungen und Aufzeichnungen hervorgeht. Das einzig beweisbare ist die Tatsache, dass es eine Familie gibt, die den Namen „Bellmuth“ als Familiennamen trägt. Leider konnte noch nicht festgestellt werden, ob es eine Beziehung zwischen dieser Tatsache und den beiden Erzählungen gibt.



Der Name „Bellemunt“, der in 900 Jahren sich zu „Bellmuth“ umgewandelt hat, ist nach Ansicht der Sprachwissenschaftler aus einer Zusammensetzung des Personennamens „Betilo“ und dem Wort „munt“ (Schutz oder Hand) entstanden. Wenngleich auch die Sage die Herkunft des Namens etwas anders schildert, so stimmt sie doch in sofern mit der wissenschaftlichen Erklärung überein, als beide die Entstehung des Namens auf eine Zusammensetzung mit einem Personennamen zurückführen.

Bellmuth gehörte früher zum Kirchspiel Schwickartshausen. Aus den Aufzeichnungen dieser Kirchenchronik lässt sich ersehen, dass Bellmuth seit 1345 den Grafen von Ziegenhain in Nidda gehörte. In dieser Zeit umfasste die Bellmuther Gemarkung 1007 Morgen (nach der heutigen Statistik 1008 Morgen), davon waren 481 Morgen Ackerland, 102 Morgen Wiesen und 399 Morgen Wald. Schon damals hatte Bellmuth 141 Einwohner (1989 sind es laut Statistik 137), die sich, so heißt es, durch ungewöhnlichen Fleiß im Feldbau auszeichneten.

Alte Häuser

Die ältesten Häuser Bellmuths stammen aus dem 18. Jahrhundert. In der Scheune des Anwesens Lenz ist folgende Inschrift angebracht:
„1731 den 3. Tag April Johan Conrad Bechthold Bauherr war“
 (⇒GPS2001).

Bei der Renovierung des Hauses Friedhofstraße 6 (Schmidt) fand man im Dachstuhl einen Balken, in den folgende Inschrift eingeschnitzt ist:
„Diese Haus hat erbaut Johannes Klier und dessen Ehefrau - und der Zimmermann Fillip Koch von Feuerbach 1807“ (⇒GPS2002).

Doch beim Aushub der Fundamente für einen Anbau an das bestehende Haus wurde ein schön gehauener, mit Rosetten verzierter Sandstein, ein sogenannter Ofenstein, gefunden auf dem die Jahreszahl 1701 eingeschlagen ist. Dieser Fund beweist, dass schon sehr früh an dieser Stelle ein Haus gestanden haben muss.

Aus dem 19. Jahrhundert sind noch viele Fachwerkhäuser erhalten. Ein schönes Beispiel für die Erhaltung schöner, alter Gebäude ist das renovierte Paulus'sche Haus



Abb. 2: Die Dreschmaschine im Hof von A. Lenz. Die Inschrift befindet sich an einem Balken unterhalb des im Hintergrund zu sehenden Vordachs. Die Aufnahme stammt aus den 1920er bis 1930er Jahren.

(⇒GPS1001) in der Kapellenstraße am Ortsausgang in Richtung Bobenhausen.

An einzelnen Häusern finden wir eine eigenartige Kratzmustertechnik. Besonders eindrucksvoll war diese an der Scheune von Karl Albus (⇒GPS2008) zu erkennen. Leider ist dieses Fachwerk aber vor einigen Jahren der Straßenerweiterung zum Opfer gefallen.

Ebenso erging es einem anderen Gebäude, dem sogenannten „Waldmännerhäuschen“ (⇒GPS2009). Dieses Haus gehörte der Gemeinde und hatte einen Grundriss von ca. 3 auf 7 Meter.

Das „Kapellchen“

Das „Kapellchen“ in Bellmuth, in dem noch heute Gottesdienste abgehalten werden, stammt aus dem Jahre 1731 und besaß schon seit 1791 ein Uhrwerk. Dieses Uhrwerk bewegte noch bis zum Jahre 1962 die Kirchenuhr (⇒GPS2003).

Diese alte interessante Uhr bestand aus dem Uhrwerk selbst und einem Holzsockel, auf dem das Räderwerk montiert war. Der Holzsockel war ebenso wie das Uhrwerk noch gut erhalten, ja es war sogar die Eingravierung auf dem vorderen Balken des Sockels noch gut zu erkennen. Da es eine schwierige Aufgabe war, die Uhr auf die korrekte Zeit einzustellen und das Schlagwerk nicht mehr ganz in

Ordnung war, kam es sogar einmal vor, dass es in Bellmuth „13“ schlug. Trotz dieser kleinen Fehler hat das im Jahre 1791 bestimmte hochmoderne Uhrwerk doch ein Lob verdient. Solange sich die ältesten Bewohner Bellmuths erinnern können, war diese Kirchenuhr nie so reparaturbedürftig, dass ein Uhrmacher hätte bemüht werden müssen. Die kleineren Schäden konnte der alte Kirchendiener leicht selbst beheben, denn er übte dieses Amt schon über 40 Jahre hindurch aus.

Als die Kapelle 1962/63 renoviert werden musste, wurde das alte Uhrwerk gegen eine neue, elektrische Kirchenuhr mit einem automatischen Läutewerk ausgetauscht. Das alte Uhrwerk, welches damals in einem Abstellraum unter dem Kirchenraum aufbewahrt worden war, ist jedoch seit ein paar Jahren verschwunden. Bestimmt hat es einen Liebhaber gefunden, der nicht lange nach „Mein und Dein“ gefragt hat.

Der Basaltsteinbruch

(⇒GPS2005)
 und das Klopferwerk
 (⇒GPS2004)

Als Erinnerung an die Blütezeit in Bellmuth steht an der Straße von Ranstadt nach Bellmuth noch ein altes Bauwerk. Dieses ist nicht die von manchem unwissenden Wanderer vermutete ehemalige Raubritterburg, sondern ein ehemals mächtiges Klopferwerk. Seine Entstehung



verdankt dieses Klopferwerk dem etwa 1895 begonnenen Basaltsteinbruch.

Um die Jahrhundertwende kaufte ein H. Hill den gesamten Steinbruch und begann darauf ein großes Unternehmen aufzubauen. 50 bis 60 Arbeiter, größtenteils auswärtige Männer, verdienten hier ihr Brot. Es arbeiteten sogar schon Italiener zu dieser Zeit in Bellmuth, von denen einige in der Umgebung sesshaft wurden.

Der Steinbruch lieferte hochwertigen Basalt, der sofort von qualifizierten Steinrichtern zu Kopfsteinpflaster verarbeitet wurde. Die fertigen Steine brachten die Arbeiter dann in Loren auf einem Gleis, welches von Bellmuth bis an den alten Bahnhof von Ranstadt verlegt war, an die Bahn, mit der die Steine in alle Teile des Deutschen Reiches verschickt wurden.

Die Sendungen trugen die Aufschrift „Basaltwerke Bellmuth“ und gingen vereinzelt sogar in Nachbarländer Deutschlands. Einige Jahre später wechselte der Besitzer des Steinbruchs und damit war die große Blüte vorbei.

Der neue Besitzer - Ingramm aus Friedberg - stellte den bisher nur auf Kopfsteinpflaster eingerichteten Steinbruch auf Schotter um und baute 1912 dieses festungsartige Ge-

bäude (Klopferwerk), in dem er eine Steinmühle aufstellte. Doch schon zwei Jahre danach musste der Steinbruch wegen Ausbruch des I. Weltkrieges stillgelegt werden. Nach dem I. Weltkrieg wurde der Steinbruch nur in kleinem Umfang wieder betrieben, bis die Arbeiten dann ganz eingestellt wurden.

In der Folgezeit diente der leere Be-

tonbau, in dem einst die Steinmühle untergebracht war, als Unterschlupf für umherziehende Zigeuner³, die Schutz vor Regen und Kälte für die Nacht suchten.

Heute ist der Zweck, den dieses langsam verfallende Gemäuer einmal erfüllte, kaum noch bekannt. Nur der Name „Klopferwerk“, der in Bellmuth für dieses burgenähnliche Bauwerk



Abb. 3: Das Klopferwerk an der Straße nach Ranstadt, aufgenommen im März 2014. Die Kreisstraße verlief vor dem Ausbau weiter zur Mühlgraben-Böschung hin, so dass das fahrende Volk noch Platz zum Abstellen des Pferdefuhrwerks hatte. (Foto: K. Richter)

Kennung	Bezeichnung	GPX (Navigationsgeräte)	KML (Google Earth®)
GPS2001	Scheune Lenz	↓	🌐
GPS2002	Wohnhaus Schmidt	↓	🌐
GPS1001	Wohnhaus Paulus	↓	🌐
GPS2003	„Kapellchen“	↓	🌐
GPS2004	„Klopferwerk“	↓	🌐
GPS2005	Basaltsteinbruch	↓	🌐
GPS2006	Zum Carlshof	↓	🌐
GPS2007	Laisbachbrücke	↓	🌐
GPS2008	Scheune Albus	↓	🌐
GPS2009	Gemeindehäuschen	↓	🌐

gebräuchlich ist, erinnert noch an die einstige Blütezeit des Bellmuther Steinbruchs.

Aus neuerer Zeit gibt es über Bellmuth wenig zu berichten. Zum Einkaufen müssen die Einwohner in die Nachbarorte fahren, denn bei der geringen Einwohnerzahl kann sich in Bellmuth kein Geschäft halten.

Erwähnenswert ist allerdings noch die Gastwirtschaft „Zum Carlshof“, die nun schon seit über 100 Jahren besteht und schon manchen müden Wanderer mit Speise und Trank gelabt hat (→GPS2006).⁴

Als am 1. Oktober 1971 der Zusammenschluss zur Großgemeinde Ranstadt stattfand, musste auch die kleine Gemeinde Bellmuth ihre Selbstständigkeit aufgeben.

Nach dem Zusammenschluss wurde für Bellmuth im Jahre 1974 eine Friedhofskapelle erbaut. Auch das



neue Feuerwehrgerätehaus, in dem auch Gemeindeversammlungen und Festlichkeiten abgehalten werden, wurde am 1. November 1980 eingeweiht.

Einen hohen Stellenwert, besonders für die älteren Bürgerinnen und Bürger, nimmt in Bellmuth das Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen der beiden Weltkriege ein. Gemeinsam mit der alten Laisbachbrücke und dem Platz vor dem Kapellchen bildet es einen Treffpunkt, an dem schon so mancher Plausch gehalten wurde (⇒GPS2007). Wenn hier, nach der Fertigstellung der Ortskernsanierung, noch die eine oder andere Bank aufgestellt wird, kann sich dieser Platz zu einem sehr schönen Kom-

munikationstreffpunkt, besonders an den langen Sommerabenden, entwickeln.

Ein neu ausgewiesenes Baugebiet⁵ lässt Hoffnung auf einen Bevölkerungszuwachs aufkommen. Im Großen und Ganzen ist die Welt jedoch, wie man so schön sagt, in Bellmuth noch in Ordnung.

ANMERKUNGEN:

- 1) Die Zahlenangabe bezieht sich auf das Jahr 1990.
- 2) KUNKEL, OTTO: Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer, Herausgegeben von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Marburg 1926 (N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung), S. 222
Auch wenn die geographischen Koordinaten von Denkmälern im Gelände, wie z.B. von Hügelgräbern, der Redaktion bekannt sind, so werden sie hier nicht veröffentlicht, denn, so schreibt KUNKEL (S. 220): "... mögen sie recht lange friedlich ruhen als treu behütete ehrwürdige Reliquien längst entschwundener Geschlechter und nur gestört werden, wenn wirklich zwingende Erfordernisse unserer Zeit ihre Beseitigung verlangen und die vorherige Untersuchung nötig machen, oder wenn berufene Vertreter unserer Wissenschaft von höheren Gesichtspunkten aus es für wichtig halten müssen, den stummen Zeugen der Vorzeit ihr Geheimnis mit dem Spaten zu entreißen." Und weiter (S. 222): "Im Übrigen aber wird es hoffentlich keinem Heimatfreunde verdrießlich sein, in seiner Gemarkung selbst den Entdecker zu spielen."†
- 3) Heute würde man an Stelle des - hier nicht abwertend gemeinten - Begriffes "Zigeuner" besser "Sinti" oder "Roma" schreiben
- 4) Den "Carlshof" als Gaststätte in klassischen Sinne gibt es nicht mehr. Über das Angebot der neuen Besitzerin Daniela Müller informiere man sich auf ihrer Website: → <http://www.zum-carlshof.de> (⇒GPS2006)
- 5) Das angesprochene Baugebiet existiert mittlerweile.

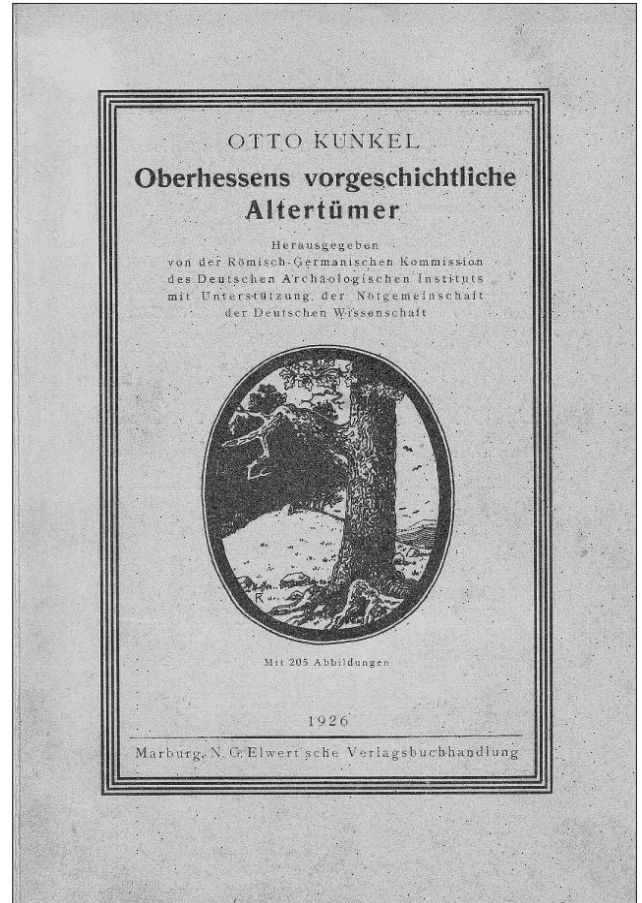


Abb. 4: Umschlagseite I von KUNKEL (1926).

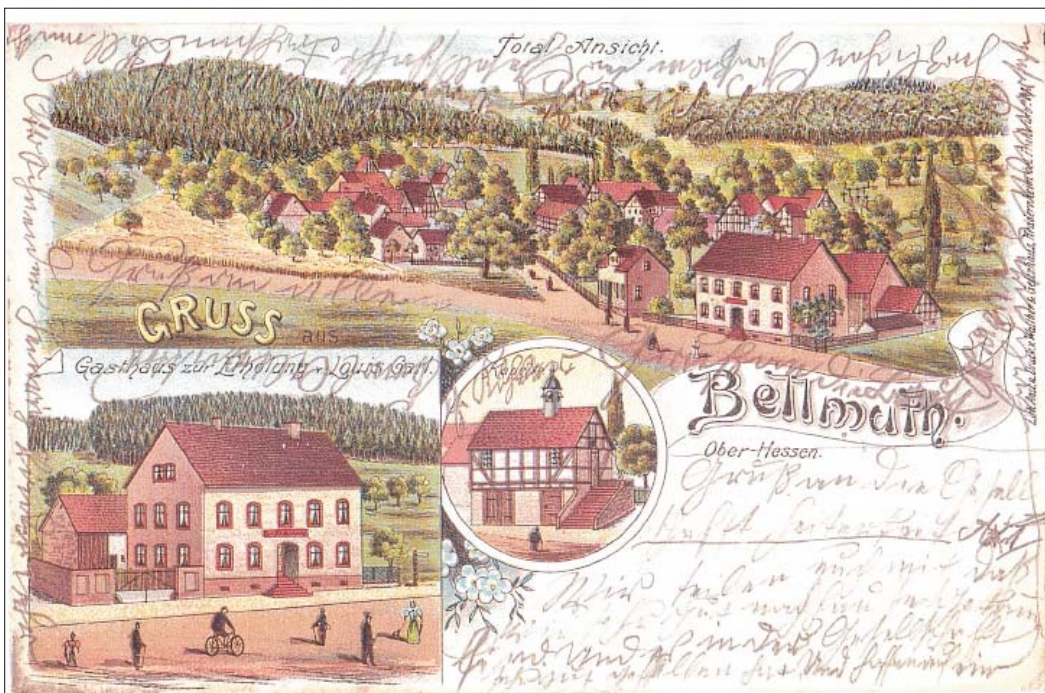


Abb. 5: Postkarte des Carlshofs aus der Zeit vor dem I. Weltkrieg: "Bellmuth, Ober-Hessen Gasthaus zur Erholung von Louis Carl" (Bild dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von Gerhard Inderwies)



Abt Ebbo schenkt dem Kloster Fulda Besitzungen in “Bellemunt”

Von Gerhard Inderwies

Um das Jahr 1040 erwarb ein Mönch namens Ebbo Güter in den Ortschaften “Bellemunt” und “Burchartes” (heute Bellmuth und Burkhardts, Ortsteil von Schotten). Diese Güter schenkte er dem Kloster Fulda mit der Maßgabe, das Fest des Hl. Willibald jährlich wiederkehrend zu feiern. Durch die Urkunde “*Traditio Ebbonis praepositi*” des Klosters Fulda ist der Name “Bellemunt” erstmals schriftlich belegt. Der Mönch Ebbo war von 1047 bis 1058 unter dem Namen Egbert Abt in Fulda,

Im Rahmen unten auf der Seite ist der lateinische Originaltext des Dokuments wiedergegeben.

Übertragung ins Deutsche

In relativer Annäherung an den lateinischen Text lautet die Übertragung in die heutige Sprache in etwa wie folgt:

Über die Vergabe des Vorstehers Ebbo

Es ist der Mühe wert allen treuen Christen in der Gegenwart wie in der Zukunft bekannt zu machen. [Dass] Herr [Abt] Ebbo der der Gemein-

*schaft [der Brüder] und dessen vorgesetzter Herr, Mönch und Priester, [ein] Mann, durch die Zuneigung aller Brüder [Mönche] (in Liebe) gefesselt [gebunden], wissend wie [er] nach seinem Tod dieselbe Pflicht der Zuneigung [gegenüber] seinen Brüdern aufzuwenden gekonnt hätte wie er zu lebend pflegte [zu Lebzeiten]. Dass sein Andenken immer mit dem Segen ihrer [der Brüder] [vorhanden] wäre. Er [Ebbo] hat um die Zustimmung und Erlaubnis seines Abtes und Vorgesetzten gebeten, [dass er nicht näher] bestimmte Güter, die ausreichen, [Güter in ausreichender Höhe] sich beschaffen möge, welche so uns Lebenden und Toten jährlich pflichtgemäß dienen mögen. Die Erlaubnis also, die Einnahmen, wie schon lange Zeit von seinem Prelaten gewünscht, [nicht näher] bestimmte Güter in **Burchartes** und **Bellemunt**, welche er selbst erworben auf seine Brüder durch Gesetz und Bestimmung [zu] übertragen hat, dass dem [Fest]tag des heiligen Willibaldi¹, des Bischofs und Bekenner des Glaubens, jenes berühmten Schutzherren, voller unserer Ehrerbietung ihm zur Erinnerung angetrieben wird [gedacht wird] und [an] diesem Tag die Zuneigung [Liebe] [Willi-*

bald gegenüber] überbracht wird mit Brot, Fisch und Wein von den beschriebenen [und] aufgekauften Gütern, welche an uns geliefert werden². Nach dem Tod [des Ebbo] jedoch wird dieser Jahrestag von uns ergeben und eifrig gefeiert und der Ertrag der dazugesagten [dazugehörigen] Güter allen Brüdern als Spende und zur Erinnerung seiner [Gedenken] jährlich gewährt oder in Zuneigung, falls dies den Brüdern vielmehr beliebt, das [was] oben geschrieben ist [die zuvor erwähnten Erträge] an dessen Jahrestag ins Refektorium geliefert werde. Er [Ebbo] soll ein Vermögen von 10 Goldmünzen am Fest des hl. Michael zu bezahlen haben.

ANMERKUNGEN

- 1) Gemeint ist hier Willibald von Eichstätt, um 700-787/788, (Bischof von Eichstätt, 989 heiliggesprochen). Er war vermutlich der Neffe des Hl. Bonifatius, daher der Bezug zu Fulda. Der Tag des Willibaldi wurde im Mittelalter am 7. Juli gefeiert.
- 2) Es ist davon auszugehen, dass die pekuniären Erlöse an das Kloster Fulda gingen, da in der damaligen Zeit die Warenlieferung von Fischen an das Kloster Fulda etwas „anrührig“ geworden sein dürfte.

Traditio Ebbonis praepositi

Est operae precium cunctis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus innotescere. qualiter dominus Ebbo praepositus huius sanctae congregationis. presbiter venerabilis et monachus. Vir per omnia fraternae caritatis affectione devinctus. cogitans quomodo post mortem suam eandem caritatis devotionem quam et vivens solebat fratribus suis impendere potuisset. ut sua memoria cum eis semper in benedictione esset. petiit licentiam et assensum abbatis et decani sui ut quaedam predia ex his quae sibi subpetebant compararet. De quibus nobis tam vivens quam moriens annuatim devotissime ministraret. Accepta ergo ut iam diu desiderabat a suis prelatibus licentia quaedam predia in Burchartes et in Bellemunt a se comparata nobis fratribus sui ea lege et conditione delegavit. ut festum s. Willibaldi episcopi et confessoris patroni illius pleno officio an nobis in memoriam sui agatur et ipsa die caritas panis piscium et vini ab eodem prescripto predio ab ipso coemto nobisque contradito subministretur. post mortem vero ipsius anniversarius a nobis devote ac studiose celebretur reditusque supradictorum prediorum cunctis fratribus in oblationem et commemorationem sui annuatim prebeatur vel si hoc magis placet fratribus caritas in refectorio sicut suprascriptum est in anniversario eius subministretur. Census X. solidorum in festo s. michaelis persolui debet.

Quelle: Codex diplomaticus Fuldensis, hrsg. von Ernst Friedrich Johann Dronke, Cassel 1850, Nr. 826, S. 704:



Bellmuther Ortsvorsteher fragt nach beim Bistum Fulda: “Wird das Fest des hl. Willibald heute noch begangen?”

Gerhard Inderwies
63691 Ranstadt

Ranstadt, 13.12.2011

An
Bischöfliches Generalvikariat Fulda
Paulustor 5
36037 Fulda

Fest des Heiligen Willibald

Hier: Verpflichtung des Klosters Fulda bzw. des Bistums Fulda als Rechtsnachfolger

Sehr geehrte Damen und Herren,

um das Jahr 1040 erwarb ein Mönch namens Ebbo (später Abt Egbert von Fulda) Güter in den Ortschaften Bellemunt (heute OT Bellmuth, Gemeinde Ranstadt, Wetterau) u. Burchartes (heute OT Burkharts, Stadt Schotten). Diese Güter schenkte er dem Kloster Fulda mit der Maßgabe, das Fest des Hl. Willibald jährlich wiederkehrend zu feiern. Das Kloster Fulda wurde bekanntlich aufgelöst (1802), Rechtsnachfolger dürfte das Bistum Fulda geworden sein.

Da die Verpflichtung, das Fest des Willibald zu feiern, keine zeitliche Limitierung beinhaltet, sollte es heute noch begangen werden.

Als Ortsvorsteher von Bellmuth arbeite ich die Geschichte des Ortsteils auf u. war schon erstaunt, dass eine urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1040 vorhanden ist. Bellmuth hat zurzeit nämlich nur 175 Einwohner.

Bitte teilen Sie mir mit, wann u. wo in Fulda das besagte Fest in besonderer Weise, der 1040 gemachten Zuwendung angemessen, gefeiert wird.

Sollten wider Erwarten die Feierlichkeiten nicht mehr stattfinden, bitte ich wegen der Unterlassung um Auskunft nebst Begründung. Eine Rückabwicklung der getätigten Schenkung könnte allerdings schwierig werden, da die geschenkten Güter dem Ebbo bzw. seinen Nachkommen zustünden. Da ich von einem untadeligen Lebenswandel des Priesters ausgehe, dürften Nachkommen bzw. Erben nicht vorhanden sein.

Anlage: Regestenauszug, die obige Verpflichtung betreffend

Mit freundlichen Grüßen

(gez. Unterschrift)
(Gerhard Inderwies, Ortsvorsteher zu Bellmuth)

Das Domkapitel
- Der Domdechant -

36037 Fulda, 20.12.2011

Herrn
Gerhard Inderwies
63691 Ranstadt

Sehr geehrter Herr Inderwies,

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 13. Dezember 2011 mit der Anfrage bezüglich der Güter des Klosters Fulda in den von Ihnen genannten Ortschaften.

Das Bistum ist nicht Rechtsnachfolger des Klosters Fulda, da es keine benediktinische Verfassung hat. Vielmehr steht das Bistum in der Nachfolge des 1752/53 errichteten Fürstbistums Fulda.

Was die Feier des hl. Willibald angeht, so wird diese gemäß den liturgischen Ordnungen der Kirche noch immer in Fulda begangen, ohne dass ein Bezug zu den genannten Stiftungen gesehen werden muss.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Forschungen und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift)
Prof. Dr. Werner Kathrein
Domdechant



Bestellschein für E-Mail-Benachrichtigung

Redaktion bellmuth.info
 Werner Thum
 Sudetenstraße 9

 35614 Ablar

.....
(Name)

.....
(Name)

.....
(Straße, Hausnummer)

.....
(Postleitzahl, Wohnort)

..... , den
(Ort) (Datum)

Bitte informieren Sie mich kostenlos durch eine E-Mail über das Erscheinen einer neuen Ausgabe von **bellmuth.info**.

Meine E-Mail-Adresse lautet:

.....
(Bitte gut leserlich schreiben.)

.....
(Unterschrift)

Sie können das ausgefüllte Formular auch per Fax absenden: **03222-6403884**

Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können die E-Mail-Zustellung jederzeit einstellen lassen. Hierzu genügt eine kurze Nachricht, sei es mündlich, telefonisch, durch E-Mail an **redaktion@bellmuth.info**, per Fax oder per Post.



Index (ab Ausgabe Nr. 1)

A

Albus, Karl 2-S.6

B

Basaltwerke Bellmuth 2-S.7
 Bechthold, Johan Conrad 2-S.6
 Bellemonte 2-S.5
 Bellemunt 2-S.5 2-S.9
 Bestellschein 1-S.4 2-S.11
 Bobenhausen 1-S.1 2-S.6
 Bürgermeister
 Engel, Otto 1-S.1
 Thum, Heinrich 1-S.1
 Burkhardts 2-S.9

C

Carl, Louis 2-S.8

D

Dauernheim 1-S.3
 Dreschmaschine 2-S.6
 Dronke, E. F. J. 2-S.9

E

Ebbo (Egbert von Fulda) 2-S.9 2-S.10
 Eingemeindung 1-S.1 2-S.7
 Einwohner Bellmuth
 Albus, Karl 2-S.6
 Bechthold, Johan Conrad
 2-S.6
 Carl, Louis 2-S.8
 Inderwies, Gerhard 2-S.9 2-S.10
 Klier, Johannes 2-S.6
 Lenz, Adolf 2-S.6
 Müller, Daniela 2-S.8
 Schmidt, Karlheinz 1-S.3 2-S.5
 Thum, Erhard 1-S.1
 Thum, Heinrich 1-S.1
 Thum, Werner 1-S.1 1-S.3
 Engel, Otto 1-S.1

F

Fauerbach 2-S.6
 Feuerwehr 2-S.5
 Gerätehaus 2-S.8
 Friedhof 2-S.7
 Fulda
 Bistum Fulda 2-S.10
 Kloster Fulda 2-S.5 2-S.9

G

Gemeindehäuschen 2-S.6
 Gemeindevertretung 1-S.1
 Geodaten 1-S.2 1-S.3 2-S.7

H

Hill, H. 2-S.7
 Hofreite Schmidt 2-S.6
 Hügelgrab 2-S.5

I

Inderwies, Gerhard 2-S.8 2-S.9 2-S.10
 Ingramm 2-S.7

K

Kallefritzes 1-S.1
 Kapelle 2-S.6
 Kirchenuhr 2-S.6
 Kathrein, Werner 2-S.10
 Klier, Johannes 2-S.6
 Klopferwerk 2-S.6 2-S.7
 Koch, Phillip 2-S.6
 Kreis Büdingen 1-S.1 2-S.5
 Kriege
 Dreißigjähriger Krieg 2-S.5
 I. Weltkrieg 2-S.7
 II. Weltkrieg 1-S.1
 Kriegerdenkmal 2-S.8
 Kunkel, Otto 2-S.5 2-S.8
 Kurzeck, Peter 1-S.2 1-S.3

L

Laisbach
 Laisbach-Brücke 2-S.8
 Lenz, Adolf 2-S.6

M

Müller, Daniela 2-S.8

N

Nidda 2-S.6

P

Paulus'sches Haus 1-S.1 2-S.6

R

Ranstadt 1-S.1 2-S.5 2-S.7
 Richter, Klaus 1-S.3 2-S.7

**S**

Sagen 2-S.5
Scheune Albus 2-S.6
Schmidt, Karlheinz 1-S.3 2-S.5
Schwickartshausen 2-S.6
Strecker, Michael 1-S.3

T

Thum, Erhard 1-S.1
Thum, Heinrich 1-S.1
Thum, Werner 1-S.1 1-S.3 2-S.5

W

Wilde-Frau-Gestühl 1-S.3
Willibald von Eichstätt 2-S.9 2-S.10

Z

Ziegenhain, Grafen v. 2-S.6
Zum Carlshof 2-S.7 2-S.8